

Projektinfo

Projekte mit und für Frauen und Mädchen



Wussten Sie schon, dass ...

- etwa 70 Prozent der Armen weltweit weiblich sind?
- 70 Prozent der unbezahlten Arbeit von Frauen verrichtet werden?
- Frauen in den Entwicklungsländern bis zu 80 Prozent der Grundnahrungsmittel produzieren, aber nur 10 Prozent der Anbauflächen besitzen?
- zwei Drittel der Analphabeten weltweit Frauen sind?

(Quelle: Frauenförderung, Konrad-Adenauer-Stiftung 2008)

Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass Frauen nach wie vor benachteiligt sind und weniger Chancen haben als Männer. Oft sind sie sexueller Diskriminierung und in weit stärkerem Maße als Männer bitterer Armut ausgesetzt.

Überall auf der Welt muss sich die Kirche in der Nachfolge Jesu dieser besonderen Herausforderung stellen und tut dies auch. Deshalb unterstützt die EmK-Weltmission in ihren Partnerländern in besonderer Weise Projekte mit und für Frauen und Mädchen.

Malawi

In Malawi ist in den letzten Jahren eine junge Methodistische Kirche gewachsen. Das Frauenwerk wurde bereits im Oktober 1988 gegründet. 2007 haben die Frauen ein anspruchsvolles Programm entwickelt. Ihr Ziel ist es, den Frauen im Land zu helfen, geistlich, wirtschaftlich und im gesellschaftlichen Miteinander zu wachsen.

Motsy Mhone, die Vorsitzende des Frauenwerks, erklärt im Folgenden die Schritte, die zu diesem Ziel führen sollen:

• Evangelisation

Es ist die Pflicht jeder Frau, die Gute Nachricht weiterzugeben. Durch die Evangelisationskomitees in unseren Frauengruppen predigen Frauen in Kirchen, Gefängnissen, Dörfern, Krankenhäusern und wo immer möglich. Wenn eine Frau den Herrn fürchtet, dann werden die ganze Familie und das ganze Dorf gerettet.

• Geben in der Kirche

Frauen lernen zu geben und zu teilen. Geben heißt nicht nur Geld spenden, sondern auch seine Zeit und alles andere, was wir haben. Es soll nicht nur an die Frauenorganisation gegeben werden, sondern an die ganze Kirche.

• Selbsthilfegruppen

Durch die HIV-/AIDS-Pandemie werden in allen Gemeinden Selbsthilfegruppen eingesetzt für alleinstehende Mütter, Witwen und andere. Die Gruppen sollen jeder Frau deutlich machen, dass – wie immer ihr HIV-Status ist – Gott sie nicht verlassen hat. Gemeinsam kümmern wir uns um die Waisen und sind in der AIDS-Vorsorge aktiv.

• Alphabetisierungsprogramme

Die meisten Frauen in unserer Kirche sind Analphabeten. Sie brauchen Hilfe, um Lesen und Schreiben zu lernen. Wir führen deshalb in den Bezirken Alphabetisierungsprogramme für Frauen durch.

• Kleingewerbe

Frauen werden von uns ermutigt, in kleinen Gruppen ökonomisch stark zu werden. Wir vergeben Kleinkredite, die ihnen helfen, ihre Gruppen weiter zu qualifizieren. Es gibt Projekte im Schneiderinnenhandwerk und Gemüseanbau.

• Kindergärten

Einige der Bezirke haben Kindertagesstätten aufgebaut. Die Kindergärten sind offen für alle, ob sie Methodisten sind oder nicht.

• Stipendien für Mädchen

Es ist der Wunsch jeder Mutter, dass ihre Kinder zur Schule gehen können. Und wir haben ein besonderes Programm aufgelegt, mit dem wir den Bezirken helfen, gerade Mädchen mit einem Stipendium den Schulbesuch zu ermöglichen. Dieses Programm würden wir gerne weiter ausbauen.

Sierra Leone

Ausbildung statt Prostitution: Konomusu – ein berufsausbildendes-Trainingsprogramm für junge Frauen im Kono-Distrikt in Sierra Leone

Während des elfjährigen Bürgerkrieges brach vielerorts die Schul- und Weiterbildung zusammen. Die Menschen wurden aus den Dörfern vertrieben, Schulen wurden zerstört. Davon waren natürlich auch viele junge Frauen betroffen. Sie hatten unter der Gewalt dieses Krieges in vielfältiger Weise zu leiden. Viele Mädchen wurden von Rebellen- oder Regierungstruppen rekrutiert, um an Kampfhandlungen teilzunehmen und als Sex-Sklavinnen missbraucht zu werden. Um diesen Mädchen und jungen Frauen zu helfen, sich eine eigene Zukunft aufzubauen, wurde das Konomusu Trainingsprogramm eingerichtet. Die jungen Frauen lernen unter anderem, Stoffe nach einer alten Tradition zu batiken, Kleidungsstücke zu nähen, Stoffe zu weben und Seife herzustellen. Seit dem Bürgerkrieg hat sich die Situation von Mädchen und jungen

Frauen kaum verbessert. Um überhaupt überleben zu können und an Geld zu kommen, gehen viele in die Prostitution und sind dort wieder der Gewalt ausgesetzt und im zunehmenden Maße auch der Gefahr, sich mit HIV/AIDS anzustecken.

»Konomusu-Trainingsprogramm« – der Name ist hier Programm: Konomusu bedeutet in der Kono-Sprache: »Kono-Frau«. Für diese Frauen ist das Trainingsprogramm gedacht, das vom Frauenwerk der



Evangelisch-methodistischen Kirche in Sierra Leone und dem Projektkoordinator Dennis Bangalie begleitet wird.

In einem ersten Schritt wurde ein Gebäude wieder hergerichtet, Nähmaschinen, Stoffe und Farbe für Ba-

tikarbeiten und andere Materialien, z. B. zum Herstellen von Seife, wurden angeschafft. Es wurden Lehrerinnen angestellt, und 2008 fand ein erster neunmonatiger Kurs mit 30 jungen Frauen und Mädchen statt. Der Unterricht ist montags bis freitags jeweils von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr. 2009 hat sich die Zahl der Teilnehmerinnen verdoppelt.

Neben dieser Ausbildung geht es auch darum, die Jugendlichen auf die Gefahren der Übertragung von HIV/AIDS hinzuweisen und Hilfen für Infizierte anzubieten.

Die Mittel, die durch den Verkauf von im Projekt selbst hergestellten Stoffen, Kleidungsstücken und Seife erwirtschaftet werden, kommen dem Projekt wieder zugute.

Das Konomusu-Trainingsprogramm möchte jungen Frauen und Mädchen eine Zukunft geben. Mit ihren neuen Fähigkeiten können sie ihr Leben gestalten, ohne sich der Gefahr der Gewalt und der Ansteckung durch HIV/AIDS und andere Krankheiten auszusetzen.

Liberia

In Liberia ist die Situation für Frauen ganz ähnlich wie im Nachbarland Sierra Leone. Viele Mädchen sind durch den vierzehn Jahre dauernden Bürgerkrieg in eine schlimme Situation geraten. Von Rebellen oder Regierungstruppen zusammen mit ihren Familien vertrieben, haben sie während des Bürgerkrieges Zuflucht in verschiedenen Flüchtlingslagern gesucht. Nach dem Ende des Krieges 2003 wurden sie aufgefordert, wieder in ihre alte Heimat zu gehen. Nicht wissend, was sie dort erwartet, sind viele geblieben oder haben nur einen Teil der Familie mitgenommen. So blieben auch junge Frauen und Mädchen zurück, die irgendwie versucht haben zu überleben. Ohne Geld, ohne Schul- und Berufsausbildung blieb auch ihnen nichts anderes übrig, als in die Prostitution zu gehen und sich den damit verbundenen Gefahren und der Gewalt auszuliefern. An diese Mädchen und Frauen im Alter von 12 bis 20 Jahren richtet sich das Projekt CESPRO.



Durch Vermittlung der Evangelisch-methodistischen Kirche in Liberia können Räume in einer Schule in Kakata benutzt werden. Dort werden die Mädchen und jungen Frauen betreut und erhalten neben der psycho-

logischen Beratung/Betreuung auch die Möglichkeit einer Schul- und Berufsausbildung. Angeboten werden folgende Fächer:

- Schulprogramme (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Religionsunterricht mit Bibelstudium
- Sport (Kickball)
- Kochen, Backen
- Nähen per Hand und mit Nähmaschinen
- Häkeln, Stricken
- Schreiben an Schreibmaschinen
- Computerlehrgänge



Diese Kurse helfen den Mädchen und Frauen, von der Straße in ein geregtes Leben zu kommen und ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren, ohne sich selbst und ihren Körper zu gefährden.

Brasilien

Seit vielen Jahren arbeitet die brasilianische methodistische Kirche deshalb für und mit Frauen und Mädchen, um deren Lebenssituation zu verbessern, zum Beispiel in dem Projekt **»Alleinerziehende Mütter und ihre Kinder«** im Nordosten Brasiliens.

Seit über zehn Jahren veranstaltet dieses Projekt Seminare und Workshops mit Frauen, die ohne männ-

liche Hilfe Familienarbeit und Erwerbsarbeit bewältigen müssen und mit ihren Kindern oft in bitterer Armut leben. In den Workshops werden diese Frauen mit Bibelarbeiten ermutigt, bekommen Einführungs-

kurse in handwerkliche Tätigkeiten und Angebote zum Gespräch.

Um sich und ihre 15-jährige Tochter Debora Elen finanziell über Wasser zu halten, arbeitet Deusilene Pereira aus Teresina als Kosmetikerin. Aber ermutigt durch das, was sie in den Workshops des Projekts gelernt hat, hat sie nun ihre Schulausbildung wieder aufgenommen, um sich eines Tages ihren Traum erfüllen zu können: ein eigenes Geschäft zu gründen. Sie berichtet: »In den Workshops traf ich endlich auf Menschen, die mir Liebe und Wertschätzung entgegenbrachten. Sie unterstützten und ermutigten mich. Ich konnte lernen und ganz neue Fertigkeiten erwerben. Deshalb werde ich die Kurse nie vergessen.«

Das Projekt **Lebensmut für schwangere Teenager** bietet betroffenen jungen Frauen in Rodonia Hilfe und Unterstützung durch Kurse in methodistischen Gemeinden an. Die Kurse sind immer so aufgebaut, dass sie mit einer Zeit der Verkündigung und Anbetung beginnen. Dann folgen Vorträge von Krankenschwestern oder Medizinerinnen, ein gemeinsames Essen und Zeit für Gespräche. In den



medizinischen Vorträgen geht es um Geburtsvorbereitung, um HIV/Aids, Verhütungsmethoden, Kinderrechte, Kinderernährung. Außerdem werden, so weit möglich, den werdenden Müttern auch ganz konkrete materielle Hilfestellungen angeboten.

Auch hier können Teilnehmerinnen wie Patricia Magalhaes Sales am bes-

ten berichten, was das Projekt bewirkt: »Der Kurs war für mich aus mehreren Gründen sehr wichtig. Einer ist die Möglichkeit, Informationen zu Schwangerschaft, Geburt und Erziehung zu bekommen. Ich habe dort auch hauswirtschaftliche Fertigkeiten erlernt, die mein finanzielles Budget entlastet haben, als mein Kind geboren war. Für mich persönlich war vor allem das, was ich über Erste Hilfe für

Kinder gelernt habe, später sehr wichtig, denn bei meinem Baby musste ich diese Fertigkeiten nach einem Unfall in der Wohnung tatsächlich einmal anwenden, um es vor dem Tod zu bewahren. Heute, und dafür danke ich Gott, lebt meine Tochter und ist ein glückliches Kind.«

Eine andere Frau schreibt: »Ich habe viel gelernt in dem Kurs. Vor allem die Anbetungszeiten haben mir geholfen, mich selbst besser zu verstehen. Ich sehe heute, wie Gott in meinem Leben wirkt. Die Frauen, die den Kurs organisiert haben, sind so etwas wie Vorbilder für mich. Wie fröhlich sie dabei waren, weil sie wussten, dass sie mit ihrer Arbeit Gott dienen.«

So weit ein kleiner Einblick in einige unserer Projekte mit und für Frauen und Mädchen, die von der EmK-Weltmission gefördert werden. In unserem Missionsverständnis heißt es: „Die Sendung der Kirche ... teilt das Leben, das Gott schenkt, mit anderen, und sie setzt alles daran, Lebensumstände von Menschen zu verbessern. Sie sagt denen, die am Wert ihres Lebens zweifeln, dass ihr Leben kostbar ist, weil Gott sie liebt, und sie kämpft für die Würde und das Recht eines jeden Lebens vom Anfang bis zum Ende.“ Deshalb unterstützen wir die weltweite Arbeit der Kirche mit und für Frauen.

Wir bitten um Ihre Spende unter dem Stichwort »Frauenprojekte«.



Evangelisch-methodistische Kirche

Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit

Holländische Heide 13 • 42113 Wuppertal

Tel.: 0202 - 767 01 90 • Fax: 0202 - 767 01 93

Homepage: www.emkweltmission.de

Spendenkonto: EKK Stuttgart,

Bankleitzahl: 520 60 410, Konto-Nr.: 401 773



Ich unterstütze die EmK-Weltmission mit:

- monatlich 30 Euro
- vierteljährlich 90 Euro
- halbjährlich 180 Euro
- jährlich 360 Euro
- anderer Betrag: _____ Euro

- Ich werde über den nebenstehenden Betrag einen Dauerauftrag einrichten
- Bitte ziehen Sie den Betrag von meinem Konto ein:

Konto: _____ BLZ: _____

Name des Kreditinstituts: _____



Meine Spende ist bestimmt für:

- die Arbeit der EmK-Weltmission insgesamt
- Evangelisation, Gemeindeaufbau, theologische Ausbildung
- Projekte mit Frauen und Mädchen
- Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung
- Arbeit mit Kindern
- Gesundheitsarbeit
- Soziale Arbeit

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten nach Ablauf des Kalenderjahres eine Spendenquittung für das Finanzamt.

Name _____ Straße _____ Postleitzahl _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden an: EmK-Weltmission, Holländische Heide 13, 42113 Wuppertal, oder per Telefax an: 0202-7670193.